

Pferdegöpel in Johanngeorgenstadt

Johanngeorgenstadt

Die Bergstadt Johanngeorgenstadt liegt am Kamm des Erzgebirges, unmittelbar an der Grenze zur Tschechischen Republik in einer Höhenlage zwischen 670 und 890 m üNN. Bereits vor 1530 ist in der Umgebung der späteren Stadt Zinn- und Eisenbergbau belegt. Nach 1570 entstand im benachbarten Böhmen das Hammerwerk Breitenbach und 1571 gründete Sebastian Preißler in Oberjügel eine Glashütte.

Nach dem Ende des 30-jährigen Krieges führte die Gegenreformation in Böhmen zur Vertreibung Tausender von Protestanten. Etwa 100.000 Exulanten fanden im damaligen Kurfürstentum Sachsen eine neue Heimat. Ende 1653 bzw. Anfang 1654 flohen zunächst 39 Familien aus der böhmischen Bergstadt Platten ins benachbarte Sachsen. Auf ihre Bitte hin erlaubte der sächsische Kurfürst Johann Georg I. am 23. Februar 1654 die Gründung einer neuen Stadt auf dem Fastenberg, die seinen Namen erhielt. Am 1. Mai 1654 fand die Grundsteinlegung statt. Zunächst musste dichter Wald gerodet werden - allein 1700 Stöcke auf dem späteren Marktplatz der schachbrettartig angelegten Stadt.

Die ersten Johanngeorgenstädter waren meist Bergleute, die auf Zinnvorkommen wie bei ihrer ehemaligen Heimatstadt Platten hofften. Statt dessen stieß man 1658 in der Neu Jahr Fundgrube unerwartet auf Silbererze. Der rasche Aufschwung des Bergbaus spiegelt sich in der Gründung einer Bergknappschaft und in der Einrichtung eines kurfürstlichen Bergamtes 1662 wider. Schon 1656 waren der Stadt die Privilegien einer freien Bergstadt verliehen worden. Zunächst konzentrierte sich die bergmännische Untersuchung und der Abbau auf den östlichen Fuß des Fastenberges am Schwarzwasser, Jügel- und Breitenbach, wo so wichtige Gruben wie Frisch Glück (heute Schaubergwerk), Neu Jahr, Gottes Segen, Gnade Gottes, Georg Wagsfort und Sankt Georg entstanden. Dort herrschten sehr günstige Bedingungen für die bergmännische Erschließung. Wenige Meter oberhalb der Talsohle trieb man leicht ansteigende Strecken in den Berg, so dass das Grubenwasser von allein ablaufen konnte. Zur Aufbereitung und Verarbeitung der Erze diente eine Reihe von Pochwäschen, eine Zinnhütte, ein Blaufarbenwerk sowie die kurfürstliche Silberhütte. Die oberflächennahen Erzvorkommen konnten zunächst noch ohne größeren technischen Aufwand abgebaut werden. Erst nach 1685 wurden die ersten durch Wasserkraft betriebenen Pumpenanlagen (Künste) errichtet. Ab 1690 verlagerte sich der Schwerpunkt der bergmännischen Untersuchung zum mittleren Fastenberg an der Eibenstocker Straße oberhalb der damaligen Stadt. Dort mussten die Erzgänge von oben her durch Schächte erschlossen werden - dabei entstanden so bedeutende Gruben wie Neu Jahr Maaßen, Gabe Gottes, Hohneujahr, Unverhofft Glück, Gotthelf Schaller, Silberkammer, Adolphus, Eleonora, Catharina und Erzengel Gabriel. Das Grubenwasser bereitete diesen Gruben große Probleme, bis die Erbstolln (Gnade Gottes, Adolphus und Eleonora) in diese Zechen durchschlägig geworden waren.

Durch den aufblühenden Silberbergbau wuchs Stadt und Gemeinwesen schnell an. Zuzug erhielt Johanngeorgenstadt durch weitere böhmische Glaubensflüchtlinge bald aber auch aus sächsischen Orten, so dass die Stadt um 1720 etwa 2000 Einwohner hatte. In den Jahren 1655 bis 1657 wurde nach erste Kirche errichtet - das Rathaus wurde 1672 fertiggestellt.

Neben dem Abbau von Silber bestimmten der Zinn- und Eisenbergbau auf Jügel und Rabenberg, das Hammerwerk Wittigsthal, die Gewinnung und Verarbeitung von Kobalterzen, die Jüglers Glashütte sowie die Nutzung des Waldes (Holz, Holzkohle, Pech) die wirtschaftliche Struktur der Stadt. Für die Landwirtschaft waren die natürlichen Gegebenheiten ungünstig, so dass die Stadt immer auf die Lieferung von Lebensmitteln aus dem sächsischen Flachland oder dem fruchtbaren Böhmen angewiesen war. Zusätzlich betrieben viele Einwohner eine kleine Landwirtschaft. ...

Wenn Sie mehr lesen möchten bitten wir die Broschüre käuflich zu erwerben.

<http://www.pferdegoepel.de>

Förderverein Pferdegöpel Johanngeorgenstadt e.V.

Eibenstocker Straße 100

08349 Johanngeorgenstadt

Telefon / Telefax: 03773 / 88 31 68

info@pferdegoepel.de

Wir sind als gemeinnütziger Verein beim Amtsgericht Chemnitz unter VR 15182 registriert.

Vorstand: Harald Teller, Theresia Feuerherm, Marlies Weihrich, Wolfgang Kraus